

Die Zeitung erscheint täglich, zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes; in Frankreich durch M. N. Alexandre in Strasbourg, und bei Demicheli in Paris. Nr. 23, rue Notre Dame de Nazareth.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

In England durch Williams & Morgan in London, 14, Cornhill-Street, Covent-Garden. Preis für das Vierteljahr 2 Rthlr.

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

## Neues Blatt.

**Deutschland.** Dresden. Die Landtagswahlen. Okeppig. Der König. München. Prof. Fallmerayer. — Die griechische Anleihe, die Ablösungskasse. Würzburg. Verhaftungen. Aschaffenburg. Excesse in Loth. Aus der Pfalz. Die Beamten. Stuttgart. Ablösungsgesetze. Karlsruhe. Der Prinz von Preußen, Markgraf Wilhelm. Rastatt. Hinführung Bönning's, eine Bekanntmachung. — Reiningen. — Verurtheilung und Hinrichtung Höfer's in Mannheim. — Prof. Kinkel. Mainz. Abreise des Großherzogs von Baden. — Das Feldbergfest in Gomburg. Wiesbaden. Kammerverhandlung, die Schullehrer, das Actengeheimniß, die Kammerarbeiten. \*Frankfurt a. M. Die Centralgewalt, der Geburtstag des Kaisers, die Preußen. Kassel. Die Ministerkrisis. Fulda. Preussische Durchmärsche. 2 Gotha. Die Jagd, die Abgeordnetenversammlung. — Die gothaeer Versammlung. \*\*Eisenach. Die großherzogliche Familie, die Herzogin von Orleans, das Militair. \*Altenburg. Die Koburger Conferenz. Oldenburg. Der Landtag. — Desertion. Bremen. Die Dampffregatte Hansa. Hamburg. Preussische Untersuchungscommission. Schwerin. Abgeordnetenversammlung. Schleswig. Landesversammlung, Rücktritt von Jacoben. Hundewitt. Die Auswechslung der Gefangenen. — Correspondenz der Statthaltertschaft mit der preussischen Regierung. Altona. General Prittwitz.

**Preußen.** Berlin. Die Parteien der II. Kammer, Württemberg, die hamburger Ereignisse, Bibelprivilegien. — Schreiben von Joh. Jacoby. Breslau. Der Großfürst-Thronfolger. Aus Rheinpreussen. Die Spielbank in Kachen.

**Oesterreich.** Wien. Die Verwaltung von Kärnten und Krain. — Das Reichsgesetzblatt. Prag. Illumination. — Militairercesse in Krakau. — Komorn und Raab. — General Grabbe und Fürst Paskevitch. — Armeebulletin über die Schlacht und die Entsehung von Lemeswar. — Görgey. Kronstadt. Verbrennung ungarischer Roten, Waffenerfolge in Siebenbürgen. — Bem und Osman-Bey. — Die sardinische Kriegsent-schädigung.

**Schweiz.** Bern. Die Flüchtlinge. — Bündnabestimmten, preussische Be-schlagnahme.

**Frankreich.** Der Moniteur und die Gerüchte von Staatsstreichen. Der Brief des Erzbischofs von Paris. Hr. Franc. Carré. Die Mittelmeer-slotte. Verurtheilung von Peter Bonaparte.

**Großbritannien.** Das junge Irland gegen Revolution und Repeal. Neue Dampfverbindung mit Amerika.

**Niederlande.** Amsterdam. Zurücknahme des Finanzgesetzentwurfs, die Krondomains, die Nachschkommission.

**Nordamerika.** Nachrichten aus Californien.

**Südamerika.** Der Aufstand in Venezuela.

**Handel und Industrie.** — Neueste Nachrichten.

## Deutschland.

**Dresden, 18. Aug.** Die Bildung der Wahlbezirke ist dem Vernehmen nach nunmehr vom Ministerium des Innern vollendet, sodas man mit dem Wahlauschreiben in der nächsten Zeit entgegen-sehen kann. Die Stadt Dresden ist, wie ich höre, statt der bis-herigen sechs, in vier Wahlbezirke — drei auf dem linken, einen auf dem rechten Elbufer — getheilt und die meisten der das letzte Mal mit Dresden wählenden Dörfer sind andern Bezirken zugeschlagen. — Den Staatsministern Dr. Schinsky, Fehr. v. Beust und Raben-horst ist das Comthurkreuz I. Klasse des Civilverdienstordens verlie-hen worden. (R. Z.)

**Okeppig, 20. Aug.** Der König, dessen Ankunft schon heute Vormittag erwartet wurde, ist zu dieser Zeit nicht angelangt und die zu der angesagten Revue ausgerichteten Truppen traten deshalb wieder ab. Se. Maj. dürften indessen dem Vernehmen nach vermuthlich noch heute Nachmittag hier eintreffen.

**München, 15. Aug.** Ein Gerücht über Fallmerayer's Ver-haftung hat sich nun dahin aufgelöst, das man ihn am 12. Aug. Mor-gens in seiner Wohnung hier verhaften wollte, jedoch nicht verhaften konnte, weil er sich in der Schweiz befindet. (Die Allgemeine Zeitung vom 18. Aug. bemerkt: Gegen Professor Fallmerayer ist, wie von guter Hand verlautet, ein Steckbrief ausgefertigt.) Auch Dr. Riedel, auf den gefahndet wird, ist noch nicht gefangen. (R. Z.)

— Dem Nürnberger Correspondenten schreibt man aus **München** vom 17. Aug.: Der Mittheilung in Betreff der griechischen An-leihe ist bekanntlich von der Neuen Münchener Zeitung widersprochen und behauptet worden, das die Staatskasse vollständig befriedigt sei. (Nr. 220.) Was es mit dieser Berichtigung für eine Bewandniß hat, geht daraus hervor, das, wie ich aus sicherer Quelle melden kann, die beiden sändischen Commissare bei der Staatsschuldentilgungscommis-

sion, Reichsrath Graf Reigersberg und Abg. P. Binder, über die Art der Rückzahlung eine entschiedene Verwahrung zu Protokoll gegeben haben, sonach mit der Rückzahlung, wie diese erfolgt ist, nicht befrie-digt sind. Da die beiden Commissare ihren Kammern gleich nach Er-öffnung des Landtags den üblichen Rechenschaftsbericht über ihr Wirken bei der Staatsschuldentilgungsanstalt vorlegen werden, so werden wir über diese Angelegenheit schon demnächst das Nähere erfahren. Die griechische Anleihefrage wird also allerdings, wie ich behauptet hatte, nochmals vor das Forum der Kammer kommen. — Was die ferner in dem genannten Blatt erfolgte Berichtigung in Betreff der Gelder der Ablösungskasse betrifft (Nr. 220), so hoffe ich schon demnächst in den Stand gesetzt zu sein, auch hierüber bestimmtere Mittheilungen zu machen.

— Dem Nürnberger Correspondenten vom 19. Aug. wird geschrieben: Die Verhaftung des Abg. Reinhardt zu **Neustadt a. S.** (Nr. 231), die sich mehrmals als falsches Gerücht wiederholte, ist zuletzt dennoch zur Wahrheit geworden. Reinhardt wurde am 15. Aug. 10 1/2 Uhr Morgens auf Requisition des Untersuchungsgerichts Augsburg verhaftet; ein-stweilen soll er in Neustadt bleiben. Wir entnehmen diese nunmehr sichere Nachricht den beiden würzburger Zeitungen sowie einem in Nürnberg angekommenen Privatbriefe aus der Familie des Verhafteten.

**Würzburg, 17. Aug.** Dr. Hertzerich, praktischer Arzt zu Ro-thensfels, wurde verhaftet und hierher gebracht. (W. Z.)

**Aschaffenburg, 15. Aug.** Am 13. Aug. fanden in Loth Er-cesse statt, weshalb heute Morgen drei Compagnien von den in hie-siger Gegend stationirten Truppen dahin abgingen. (A. S. Z.)

**Aus der bairischen Pfalz, 13. Aug.** Auf den Grund des bekannten Erlasses des Ministeriums der Justiz, wonach bei Anstellun-gen und Beförderungen künftig nur politische Gesinnung entscheidend ist und diejenigen Beamten einer strafrechtlichen Einschreitung unterworfen werden sollen, welche „während des Aufstuhrs“ kein vorwurfsfreies Verhalten bezeugten, ist eine Disciplinaruntersuchung gegen alle Be-amten und Angestellten angeordnet, welche an öffentlichen Festen, ins-besondere der Feier der Einführung der Grundrechte, der Todtenfeier von Robert Blum, der Fahnenweihe der Bürgerwehr ic. Theil genom-men haben. (R. Z.)

**Stuttgart, 17. Aug.** Das heutige Regierungsblatt enthält das Gesetz, betreffend die Einwirkung der Ablösungsgesetze auf das Einkommen der Kirchen- und Schuldiener.

**Karlsruhe, 17. Aug.** Der Prinz von Preußen ist gestern von Frankfurt a. M. wieder hier eingetroffen. Heute ist der Mark-graf Wilhelm hierher zurückgekehrt. (K. R. Z.)

**Rastatt, 17. Aug.** Diesen Morgen wurde das Urtheil an Bön-ning vollzogen. Die Bekanntmachung, welche in Betreff dieses Urtheils erschienen ist, lautet: Georg Bönning aus Wiesbaden hatte sich bei dem hochverrätherischen Aufstuh im Großherzogthum auf das thätigste betheiligigt. Er war Oberst der sogenannten Schweizer-Flüchtlings-legion und hat als solcher in den Reihen der Aufstuhler Theil genommen an den Gefechten bei Hirschhorn, Durlach und an der Federbach bei Ra-statt, sowie auch an dem Ausfall, welcher von der Besatzung zu Rastatt am 8. Jul. gegen die die Festung belagernden königl. preussischen Truppen unternommen wurde; auch widersezte er sich als Mitglied des Kriegsraths bis zuletzt einer Uebergabe der Festung an die rechtmäßige Gewalt. Der-selbe wurde deshalb in der standrechtlichen Sitzung des außerordentlichen Kriegsgerichts vom Gestrigen des Hochverraths für schuldig erklärt und zum Tode durch Erschießen verurtheilt, welches Urtheil heute 4 1/2 Uhr vollzo-gen worden ist. Rastatt, 17. Aug. 1849. Im Namen der großherzogl. Untersuchungscommission für standrechtliches Verfahren. v. Stengel.

Reiningen, der Stadtcommandant von Karlsruhe zur Zeit der provisorischen Regierung, sowie der Kriegsminister Majerhofer sind aus Karlsruhe, woselbst sie seither in Arrest gesessen, hierher ge-bracht worden. (R. Z.)

— Die Frankfurter Zeitung schreibt aus **Mannheim** vom 16. Aug. über die Sitzung des Kriegsgerichts, in welcher über den der Theil-nahme am badischen Aufstand angeklagten Lehrer Höfer aus Gerlachs-heim verhandelt wurde (Nr. 232), Folgendes: Der Angeklagte ist ein junger Mann von 28 Jahren; er begleitete zu Alt-Neudorf die Stelle eines Schullehrers. Schon einige Zeit vor Ausbruch des Aufstandes wirkte er sehr thätig für die Republik und begleitete nach Ausbruch der Revolution bei dem Aufgebote der Volkwehr verschiedener Orten die Stelle eines Hauptmanns; er nahm an mehreren Gefechten gegen die preussischen Truppen Theil. Auch war er sehr thätig bei Orga-

nifizierung der sogenannten Volkwehren. Staatsanwalt v. Freydorf hielt dem Angeklagten diese Vergehen vor und wies noch besonders darauf hin, daß ein Lehrer als Bild der Jugend um so strafbarer sei, wenn er sich solcher Vergehen schuldig mache. Nachdem der Angeklagte in kräftigen Worten die Beschuldigungen theils zu widerlegen, theils anders zu deuten versucht hatte, begann das Zeugenverhör, durch welches sich die volle Schuld des Angeklagten herausstellte. Auf den Antrag des Staatsanwalts fällte das Gericht das Urtheil: „Tod durch Erschießen.“ Der Angeklagte vernahm es sehr gefaßt, sowie er auch während der Verhandlung sich männlich benommen hatte. Das Urtheil wurde auf besonderes Verlangen des Angeklagten gleich nach Beendigung der Verhandlung Abends 8 Uhr vollzogen.

— Die amtliche Bekanntmachung in Betreff der Vollstreckung des Urtheils an Höfer lautet: Karl Höfer, gebürtig aus Bremen, Amts Gerlachshausen, Volksschullehrer in Altneudorf, betheiligte sich freiwillig als Hauptmann des ersten Aufgebots Altneudorf, Heddesbachs, Brombachs und der umliegenden Orte bei dem letzten Aufstande. Insbesondere führte er dieses Aufgebot in Verbindung mit Freischaren am Abend des 21. Jun. d. J. auf dem Heiligenberge gegen königl. preussische Truppen, suchte daselbst, als es bei der näher rückenden Gefahr sich zurückziehen wollte, durch eine Rede zum Vorrücken anzufeuern, zwang es durch Freischaren, welche er mit dem Befehle, die Weichenden niederzuschießen, in seinen Rücken stellte, zum Kampf und lieferte den erwähnten Truppen ein Gefecht, in welchem zwei Mann seines Aufgebots verwundet wurden und ein Mann desselben getödtet. Karl Höfer wurde daher nach öffentlich und mündlich gepflogener Verhandlung durch Urtheil des Standgerichts vom Gestrigen des Widerstandes gegen die bewaffnete Macht während der Dauer des Kriegszustandes sowie der Aufforderung hierzu für schuldig erklärt und deshalb zum Tode mittels Erschießens verurtheilt. Dieses Urtheil wurde am nämlichen Tag Abends 7 $\frac{3}{4}$  Uhr vollzogen. Mannheim, am 17. Aug. 1849. Im Namen der Untersuchungscommission des Standgerichts. v. Hillern.

— Die Frankfurter Lithographirte Correspondenz schreibt unterm 18. Aug.: Mit der Verurtheilung des Professors Gottfried Kinkel soll es glaubwürdigen Berichten zufolge so zusammenhängen. In Baden kommen bekanntlich zwei Standrechte, ein preussisches und ein badisches, in Anwendung. Kinkel wird nun wol in Folge der vielseitigen Verhandlungen vor das preussische gestellt und zu lebenslanglichem Zuchthaus verurtheilt. Diese augenscheinliche Bevorzugung hat aber, da der unglückliche Kinkel zu den am schwersten Gravirten gehört, einen sehr schlechten Eindruck in Baden gemacht, und Kinkel wird daher neuerdings vor ein badisches Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurtheilt und dann möglicherweise von dem inzwischen in Baden wieder eingezogenen Großherzoge begnadigt werden.

Mainz, 17. Aug. (6 Uhr Abends.) Mit einem festlich geschmückten Dampfer (Herzog von Nassau) sind der Großherzog von Baden und seine Gemahlin sowie die übrigen Familienglieder soeben von hier abgereist. Derselbe war bereits drei Monate in unserer Stadt und sprach heute dem Regierungspräsidenten v. Dalwigk seine vollkommenste Zufriedenheit mit seinem hiesigen Aufenthalt aus. (Fr. Z.)

— In Bezug auf die Mittheilung des Frankfurter Journals aus Homburg über das Verbot des Feldbergfestes (Nr. 232) ist zu berichten, daß sich das betreffende Comité deswegen keineswegs aufgelöst hat. Nassauischer Seits war besagtes Fest durchaus nicht beanstandet und wird deshalb im schlimmsten Falle auf dem hierzu sehr geeigneten, zwischen Altkönig und Feldberg, belegenen Buchstanz abgehalten werden.

Wiesbaden, 16. Aug. In der heutigen Kammer Sitzung gab der Regierungskommissar Bertram eine Anforderung der Regierung von 10,000 Fl. zur Unterstützung der Lehrer pro 1849 ein, weil die Reorganisation des Schulwesens nicht mehr in diesem Landtagsjahr vollendet werden könne. Abg. v. Eck erklärte hinsichtlich der zwei Briefe des Abg. Raht resp. der Verwahrung des Ministers (Nr. 230), daß seine Commission diese Briefe nicht eingezogen, noch weniger eingesehen und verwendet habe. Abg. Lang forderte daraufhin die Regierung auf, die Commission zu nennen, welche den Mißbrauch des Actengeheimnisses getrieben habe. Regierungskommissar Bertram, mit der Sachlage unbekannt, versprach Mittheilung an den Minister. Darauf wurde Abg. Wirth mit 19 gegen 16 Stimmen abermals zum Präsidenten gewählt. Abg. Hehner berichtet im Namen des Prioritätsausschusses über den Antrag des Abg. Braun, die Arbeiten der Kammer vor ihrer Vertagung betreffend, und schlägt vor, noch vorzunehmen: 1) Die Beendigung des Forst-, Jagd- und Fischereistrafgesetzes; 2) Dr. Haupt's Antrag in Bezug auf die Pensionirungen und Entlassungen der Staatsdiener; 3) Abg. Born's und Unzicker's Antrag hinsichtlich der Reise- und Tagegelder für die Geschworenen; 4) Einnahme- und Rechnungsprüfung; 5) die übrigen Budgets; 6) die Unterstützung der Kurörter. Die Kammer nimmt diesen Vorschlag zwar an; aber auch noch den vom Abg. v. Eck: Die Civilliste, Apanagen, das Wittthum und die neuen Pensionen, sowie den des Abg. Dr. Großmann, den nach Abg. Schmidt's Antrag von der Regierung einzugebenden Verfassungscoder noch vorzunehmen. In der fortgesetzten Berathung über das Forst-, Jagd- und Fischereigesetz wird der wichtige Theil des §. 8 angenom-

men, wonach künftighin die Aeltern die Forstfrevler ihrer Kinder zu büßen haben, falls diese noch nicht 14 Jahr alt sind. (Fr. Z.)

Frankfurt a. M., 18. Aug. Die Anzeichen einer Annäherung Preußens nicht nur gegen Oesterreich, sondern auch gegen die provisorische Centralgewalt treten mehr und mehr in einer Weise hervor, welche zu der bestimmten Erwartung berechtigt, daß die Besorgnisse ohne Grund waren, welche man in einigen Kreisen hegte, daß die deutsche Verfassungsfrage zu einem ernstlichen Zusammenstoße zwischen den beiden deutschen Großmächten führen werde. Es wird heute sogar versichert, daß eine Zusammenkunft des Prinzen von Preußen mit dem Reichsverweser in unserer Stadt erfolgen werde und daß dann ein entscheidendes Arrangement über die Bildung einer neuen provisorischen Centralgewalt für Deutschland zu erwarten sei. — Diesen Vormittag hatte hier eine große kirchliche und militärische Feierlichkeit aus Anlaß des Geburtstags des regierenden Kaisers von Oesterreich statt. Sämmtliche österreichische Truppen der hiesigen Garnison waren dem Mainkai entlang aufgestellt; in ihren Reihen befanden sich die Musikcorps des 30. preussischen Infanterieregiments, des 8. preussischen Kürassierregiments und des 3. bairischen Jägerregiments. Der Präsident des Reichsministersraths und Reichskriegsminister Fürst v. Wittgenstein, in einer glänzenden Begleitung österreichischer, preussischer und bairischer Offiziere, inspitirte die Truppen und ließ dieselben nach dem Gottesdienste, während dessen drei Artillerie- und drei Flintensalven abgefeuert wurden, an sich vorüber defiliren. — Der preussische Generalleutnant von Grabow ist in Begleitung seines Stabes in Frankfurt eingetroffen. Die von demselben befehligte Division wird dem Vernehmen nach in kurzem auf der Mainlinie anlangen. Der General v. Schack, welcher den Oberbefehl über das preussische Reservecorps auf der Mainlinie übernimmt, bleibt in Frankfurt, wo indeß die Zahl der bereits anwesenden preussischen Truppen nur etwa noch um 1000 Mann vermehrt werden soll.

Kassel, 18. Aug. Gestern waren die Unterhandlungen zur Reconstruction des Ministeriums nicht weiter gekommen, schienen vielmehr abgebrochen zu sein. Hr. v. Wizingerode, wird versichert, habe wieder Aufträge, zur Bildung eines Ministeriums Schritte zu thun. Der ständige Ausschuss hat gestern Abend Audienz bei dem Kurfürsten gehabt und seine dringenden Vorstellungen mündlich vorgetragen. Man versichert, der Kurfürst habe dem Ausschusse zu erkennen gegeben, welche Bedenken bei ihm in Betreff der Zusammensetzung des Ministeriums stattfänden. Heute Morgen um 9 Uhr hat sich Regierungsrath v. Wizingerode nach Wilhelmshöhe begeben und um 10 Uhr ist ihm der ständige Ausschuss gefolgt, um wieder unmittelbaren Vortrag über die Lage der Landesangelegenheiten zu machen. (R. A. Z.)

Fulda, 16. Aug. Das am 14. Aug. hier eingetroffene 2. Bataillon des 18. preussischen Linienregiments ist nach anderthalbtägigem Rasten heute früh nach Hanau weiter marschirt. (R. A. Z.)

Z Gotha, 19. Aug. Obgleich erst im November v. J. die hiesige Abgeordnetenversammlung ein Jagdgesetz erlassen, welches die Ausübung und Nutzung der Jagd den Beschlüssen der Gemeinden anheimgibt, so hat sich die Unvollkommenheit desselben doch so bald herausgestellt, daß schon jetzt ein neues Jagdgesetz bearbeitet und publicirt worden ist, welches, in Gemäßheit der deutschen Grundrechte, die Jagdnutzung den Grundbesitzern überweist, aber die Ausübung derselben, aus polizeilichen Rücksichten, in jedem Jagdbezirke nur drei Pächtern oder drei verpflichteten Schützen zugestelt. Wenn diese aber Begleiter mit sich nehmen wollen, so müssen dieselben Jagdscheine lösen. Durch diese Bestimmungen ist die Bürgerjagd der Städte Gotha und Dordruf aufgehoben worden, und obgleich die Staatsregierung denselben ihre alten Gerechtsame sichern wollte, so konnte es doch die Abgeordnetenversammlung nicht mit den deutschen Grundrechten vereinigen, den Städten ein Privilegium zuzugestehen, das sich um so weniger auf das Recht der Verjährung berufen könne, als ja auch in Bezug auf den Herzog und auf die Rittergutsbesitzer diese Verurteilung nicht respectirt worden sei. Die jagdlustigen Bürger sind über diese Beschlüsse um so empfindlicher, als auch die neue Einkommensteuer vorzugsweise den Städtern, die bisher von allen Staatsabgaben beinahe verschont waren, zur Last fällt. Dadurch ist die Abgeordnetenversammlung, obschon sie dieser nothgedrungenen Maßregeln sich nicht entschlagen konnte, mißliebig geworden, und man erwartet fast von allen Seiten deren Auflösung. Dennoch ist sie am 11. Aug. abermals nur auf unbestimmte Zeit vertagt worden, obgleich die Zweifel über ihre fortdauernde Competenz immer allgemeiner und lauter werden.

Der hiesige Reichs-Anzeiger enthält Folgendes: Der öffentlichen Erklärung, welche von 130, vom 26. bis 29. Jun. in Gotha versammelt gewesenen frühern Mitgliedern der deutschen Nationalversammlung über ihre Ansicht von der Lage des Vaterlands und dem durch die Umstände gebotenen Wege zur Herstellung der deutschen Reichstagsverfassung abgegeben worden ist, sind auch folgende ehemalige Reichstagsabgeordnete durch schriftliche, dem unterzeichneten Geschäftsführer der gothaer Versammlung zugesandte Zustimmung beigetreten: C. R. Arndt aus Bonn. Braun aus Köslin. J. G. Droyfen aus Kiel. D. v. Keudell aus Berlin. Lette aus Berlin. Rarck aus Duisburg. Rze aus Straf-

fund.  
Kostock.

...  
sich ein  
nach W  
wieder  
Frau n  
wig zu  
nicht  
der Sa  
die geg  
digsten  
schen T  
Südsch  
— Unf  
ziehen,  
digst n

\* A  
nen C  
wegen  
worden  
Es wu  
stellt u  
nommer  
von der  
mitglied  
allein  
nung  
eröffnen  
wurf d  
nahme  
Reichs  
zur Erz  
ten ein  
gewesen  
wendig  
Congre  
ter glei  
deutsche  
diese F  
Landes

Bestimm  
Großher  
nisteriu  
Provin  
stenthür  
bestell  
daß da  
in dem  
darf,  
Sitzung  
geordnet  
mainen  
Der B  
von 184  
Tanz  
waren.  
gerich  
und 3  
lich na  
wonach  
bestraf  
ners v  
darüber  
das hö  
diener  
der Au  
auf der  
heit, u  
gerichte  
zu Sch  
— A  
burg w  
daten  
Blätter  
W  
ist heu  
H  
gesetzte

sund. Fr. Röder aus Reustettin. v. Sclafinsky aus Berlin. Thöl aus Rostock. Wagner aus Jastrow. Gotha, den 13. Aug. 1849. F. G. Becker.

**Eisenach, 17. Aug.** Die großherzogliche Familie, die sich einige Wochen im Lustschloße Wilhelmsthal aufgehalten, ist gestern nach Weimar zurückgekehrt. Morgen wird die Herzogin von Orleans wieder hier eintreffen. Für einen festlichen Empfang der allverehrten Frau werden geeignete Vorbereitungen getroffen. — Das aus Schleswig zurückgekehrte Militair befindet sich im besten Zustande und wird nicht müde, von dem kurzen Feldzuge zu erzählen. Die Begeisterung der Schleswig-Holsteiner für ihre gute Sache und die Missstimmung, die gegen die preussische Politik vorwalte, schildern sie mit den lebendigsten Farben und diese Gefühle scheinen auch in der Brust der deutschen Truppen ein Echo gefunden zu haben. Auf dem Rückmarsche durch Südschleswig und Holstein sind sie überall mit Ehren begrüßt worden. — Unsere Stadt sieht wieder preussische Truppen gen Westen ziehen, und unser eignes Militair ist darauf gefaßt, denselben baldigst nachzufolgen.

**Altenburg, 19. Aug.** Bei Gelegenheit der in Koburg gehaltenen Conferenz von Abgeordneten der thüringischen Staaten wegen der thüringischen Einigung, deren Beschlüsse bereits mitgetheilt worden (Nr. 205), kam man auch auf die deutsche Verfassungsfrage. Es wurden im Ganzen über diese Angelegenheit fünf Anträge gestellt und davon der Laurentius'sche mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen. Derselbe hat folgende Fassung: „In Erwägung, daß die von dem zu Gotha stattgefundenen Congresse früherer Parlamentsmitglieder in der deutschen Frage gefaßten Beschlüsse den zur Zeit allein gebotenen Weg für die resp. eidlich übernommene Verpflichtung möglichstster Durchführung der Reichsverfassung vom 28. März eröffnen; in Erwägung, daß der ausgesprochene Anschluß an den Entwurf der berliner Conferenz selbstredend nicht zum Zwecke der Annahme dieses Entwurfs, sondern nur der endlichen Feststellung der Reichsverfassung erfolgt; in Erwägung endlich vor Allem, daß für jetzt zur Erzielung eines möglichst einheitlichen Beschlusses sämtlicher Staaten ein Aufgeben der Geltendmachung anderweiter außerdem zu stellen gewesener Voraussetzungen und Bedingungen wünschenswerth und nothwendig erscheint; nehmen die Versammelten die Beschlüsse des gothaer Congresses unter Anerkennung der hierfür dargelegten Gründe und unter gleichen Voraussetzungen als maßgebend für ihr Verhalten in der deutschen Verfassungsfrage an.“ Auftrag hatten die Abgeordneten für diese Frage nicht und wir haben vor kurzem gesehen, daß die meiningener Landesversammlung den Beitritt zum berliner Bund abgelehnt hat.

**Oldenburg, 17. Aug.** Die Regierung hatte vorgeschlagen, die Bestimmung, wonach die Eröffnung des Landtags, wenn der Großherzog dieselbe nicht selbst vornehme, durch ein Mitglied des Ministeriums geschehen muß, dahin zu erläutern, daß sich Dies auf die Provinziallandtage nicht beziehe, damit für die entfernt liegenden Fürstenthümer Birkenfeld und Gutin andere dort wohnende Bevollmächtigte bestellt werden können. Der Landtag konnte nun aber nicht übersehen, daß darin keine Erläuterung, sondern eine Neuerung liege, welche nur in dem für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Wege geschehen darf, und dem Antrage der Staatsregierung wurde in der heutigen Sitzung mit großer Majorität die Zustimmung versagt. Nach der Tagesordnung kam sodann die Vorlage über Ausscheidung derjenigen Domainen zur Sprache, welche als Krongut der Civilisten zu fallen sollen. Der Bericht über diese Vorlage wurde dem Ausschuss für das Budget von 1849 überwiesen, nachdem demselben zu diesem Zwecke in den Abgg. Tenzen, Alkemann und Müller drei Mitglieder beigeordnet worden waren. Bei der alsdann fortgesetzten Berathung über das Dienstgericht machte der Landtag wenig Fortschritte. Nachdem die Art. 2 und 3 mit einigen Abänderungen angenommen worden waren, namentlich nach beschlossener Aufhebung des Art. 468 des Strafgesetzbuchs, wonach, neben dem Dienstgerichte, auch noch in Folge von Disziplinarbestrafungen die Entlassung und gar die Suspension eines Staatsdieners verhängt werden darf, entspann sich ein langer Meinungsstreit darüber, wer die dreijährige Richterliste aufzumachen haben sollte? ob das höchste Gericht oder der Landtag oder die Gesamtheit der Staatsdiener durch Kreiswahl. Das Letzte fand wegen der Schwierigkeiten der Ausführung wenig Anhang; gegen die Uebertragung der Befugniß auf den Landtag erklärte sich die Staatsregierung mit großer Bestimmtheit, und der Vorschlag des Entwurfs, die Wahl dem höchsten Landesgerichte zu überlassen, wurde angenommen, die Zahl der auf die Liste zu Setzenden aber auf 16 richterliche und 12 andere Beamte erhöht. (W. Z.)

— Vom großherzogl. oldenburgischen Garnisonsgericht Oldenburg werden unterm 30. Jun. und 22. Jul. nicht weniger als 75 Soldaten als der Desertion verdächtig mit Steckbriefen in öffentlichen Blättern verfolgt.

**Bremen, 18. Aug.** Die deutsche Dampffregatte Hansa ist heute von Liverpool auf der Weser angekommen. (W. Z.)

**Hamburg, 18. Aug.** Die in Folge der letzten Vorfälle niedergesetzte preussische Untersuchungscommission erließ heute folgende Be-

kanntmachung: Da in Betreff der beklagenswerthen Ruhestörungen und Excesse in der Nacht vom 13. auf den 14. Aug. bereits von mehreren Seiten Angaben eingegangen, so wird hiermit bekannt gemacht, daß, wenn irgend Jemand, sei es Civil- oder Militairperson, begründete Anzeigen zu machen beabsichtigt, die zur Ermittlung und Bestrafung der Theilnehmer und Aufreizer führen können, solche Anzeigen in dem ehemaligen Postgebäude, dem Stadthause gegenüber, täglich zwischen 12 und 4 Uhr von den mit der Untersuchung beauftragten Actuarien der Polizei, des Bürgermilitairs und des Militairs entgegengenommen werden.

**Schwerin, 17. Aug.** Nachdem der Abgeordnetenversammlung gestern die Botschaft des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz vom 11. Aug. (Nr. 232) vorgelesen war, entfernten sich die strelitzischen Commisare aus dem Saale; die Abgeordneten aus dem Strelitzschen, so weit sie zur Rechten und den Centren gehören, folgten ihnen. Die zur Linken Gehörigen blieben, um die factische Aufhebung der Union beider Mecklenburg nicht sofort ins Leben treten zu lassen und ihrem Mandate gemäß bis zum Zustandekommen der Verfassung treu auszuharren. Die Abberufung der strelitzer Abgeordneten hat noch nicht stattgehabt, steht vielleicht aber in baldiger Aussicht. Unerwähnt ist nicht zu lassen, daß ein Theil der Aussetzungen der strelitzer Regierung nicht unbegründet ist. Die gegen die schweriner Commisare seit längerer Zeit sehr gefügigen Centren scheinen sich nämlich für ihre Nachgiebigkeit gegen Schwerin durch Halsstarrigkeit gegen Strelitz revangiren zu wollen und verletzen dabei oft sogar die Formen, welche das parlamentarische Leben fodert. Was übrigens jetzt aus Strelitz werden wird, läßt sich leicht daraus absehen, daß der Norddeutsche Correspondent allgemeinem Vernehmen nach das Organ der jetzt in Strelitz am Ruder sitzenden Partei ist, welches Blatt neuerdings mit großer Sophistik nachzuweisen suchte, daß die Fürsten an ihre Verheißungen vom März v. J. nicht gebunden seien. Die Verhandlungen der Kammer mit Schwerin gehen jetzt so schnell vorwärts, daß sie in nächster Woche zum gedeihlichen Ende führen werden. (Nat. Z.)

**Schleswig, 17. Aug.** Der Departementschef Jacobsen ist jetzt aus dem Ministerium getreten. Zugleich hat derselbe sein Mandat als Abgeordneter zur Landesversammlung niedergelegt. In einem Schreiben, welches der Präsident heute der Landesversammlung mittheilte, war Beides angezeigt. Die Landesversammlung hat heute mit der Berathung über den politischen Bericht und zwar in geheimer Sitzung begonnen. Es scheint daher beschloffen worden zu sein, daß die Berathungen nicht öffentlich gepflogen werden sollen. Der neueingetretene Oberlieutenant Garrels soll sich mit Klarheit und, wie zu erwarten stand, auch mit großer Sachkunde über die militairische Seite der inhaltsschweren Frage ausgesprochen haben. — Von dem einen der zur Garnison für die Stadt Schleswig bestimmten preussischen Bataillone werden die noch übrigen drei Compagnien — eine Compagnie ist bekanntlich vor einigen Tagen zur Ueberwachung der dänischen Gefangenen nach dem Sundewitt gesendet worden — morgen früh nach Flensburg marschiren. Es ist noch unbekannt, ob in Flensburg sich die Tumulte erneuert haben oder ob etwa Das der Grund der Detachirung ist, daß die dänischen Herren nicht anders als unter militairischem Schutze ans Land zu gehen sich getrauen. (B. H.)

**Gravenstein, 16. Aug.** Vorgestern Nachmittag wurden die dänischen Gefangenen von hier, Fischbeck und Ubbüll nach Broacker und in die dortige Kirche gebracht. Gestern Nachmittag trafen die Gefangenen, welche nicht das Weite gesucht, sämmtlich wieder hier ein, escortirt von preussischer Infanterie und Cavalerie. Sie sind nunmehr in der Schloßkirche und andern großen Räumen hier untergebracht. Die dänischen Offiziere gehen nicht nur im Flecken frei umher, sondern besuchen ebenso die entferntern Promenaden in den herzoglichen Waldungen. (D. L.)

**Sundewitt, 15. Aug.** Der dänische commandirende General hatte dem General v. Prittwitz vorgeschlagen, daß die Auswechsellung der Gefangenen am 13. Aug. Nachmittags 5 Uhr in der Nähe von Düppel stattfinden möge, welcher Vorschlag von letzterm angenommen wurde. Die Schanzen wurden von 50—60 schleswig-holsteinischen Gendarmen bewacht und auf 5—600 Schritte von diesen gewahrt man noch die dänische Vorpostenkette, die im Widerstreit mit der Waffenstillstandsconvention, wonach die Dänen nur das Recht haben, die Insel Alsen militairisch besetzt zu halten, ihre Stellung, die sie während des Kriegs inne hatten, besetzt hielten. Obwol man von den düppeler Schanzen aus die Stadt Sonderburg und einen großen Theil von Alsen übersehen kann, bemerkte man durchaus Nichts, woraus sich auf die baldige Auslieferung der Gefangenen schließen ließ. Kurz nach 5 Uhr langten die ersten Wagon mit den dänischen Gefangenen auf der düppeler Fähr an, zugleich mit dem Rittmeister v. Nowille von den preussischen grünen Husaren, der das Commando über den Transport führte. Als derselbe aber hier weder die schleswig-holsteinischen Gefangenen fand, noch Jemanden antraf, der ihm von dänischer Seite über deren Ausbleiben einige Aufklärung geben konnte, war er genöthigt, sich an die dänische Vorpostenkette und von dort bis an die Sonderburger Brücke zu begeben, um hier Erkundigungen einzuziehen.

Erst am letzten Orte traf der Rittmeister einen Offizier aus dem Stabe des auf Rissen commandirenden Generals de Meza, der ihn benachrichtigte, daß, weil sich verschiedene Differenzen erhoben hätten, die Gefangenen nicht ausgeliefert würden. Diese Differenzen sollen darin bestanden haben, daß die dänische Regierung von dem General Prittwitz verlangte, er solle alle geborenen Schleswiger bei ihrer Auslieferung sogleich nach Hause senden. Der General aber erklärte Dies nicht thun zu können. Wer die frühern Handlungen der dänischen Regierung kennt, wird sich über diese neue Wortbrüchigkeit derselben nicht wundern; worüber man sich aber sehr wundern muß, ist die Geringschätzung, mit welcher die Dänen bei dieser Veranlassung das preussische Militär behandelten, sowie der Mangel an Anstand, den sie an den Tag legten. Die einfache Höflichkeit gegen den General v. Prittwitz und den preussischen Offizier, der den Transport der dänischen Gefangenen commandirte, erforderte wenigstens, daß man von Sonderburg aus einen Offizier nach Düppel sandte, um die Kunde von dem Ausbleiben der Schleswig-Holsteiner zu bringen. Statt dessen ließ man den preussischen Offizier als einen Arrestanten zwischen zwei dänischen Soldaten an die sonderburger Brücke führen und eröffnete ihm hier, daß die Gefangenen nicht ausgeliefert würden. Man sieht hieraus, wie sehr die Arroganz der Dänen gegen die Preußen gestiegen ist, seitdem sie von diesen während des Feldzugs so schonend behandelt wurden. Es dauerte wol eine Stunde, bis der preussische Rittmeister von seiner Promenade nach der sonderburger Brücke wieder nach den Schanzen zurückkehrte, während welcher Zeit die übrigen dänischen Gefangenen auf 250 Wagen, unter Escorte von 50-60 preussischen Husaren, bei den Schanzen anlangten, und zwar in vollkommen trunkenem Zustande. Ein großer Theil der Gefangenen verließ nun, ohne von der Escorte daran verhindert zu werden, die Wagen und zerstreute sich auf den benachbarten Feldern oder lief den Schanzen zu. Fast hatte es das Aussehen, als wenn die Gefangenen sich hier schon in Freiheit gesetzt glaubten, und wären nicht die schleswig-holsteinischen Gendarmen dazwischen gekommen und hätten sie mit Gewalt genöthigt, die Wagen zu besteigen, so wäre wol der größte Theil davongelaufen. Soweit hier bekannt ist, sollen indeß nur 5-6 von den Gefangenen in Sonderburg angelangt sein. Sogleich nach Rückkunft des Rittmeisters Nowille von Sonderburg kehrte der Wagenzug um und fuhr nach dem Dorfe Ubbüll, in der Nähe von Gravenstein, wofelbst ein Theil der Gefangenen in der dortigen Kirche, ein Theil auf dem benachbarten Hofe Fischbeck untergebracht wurde. Tags darauf wurden die Gefangenen nach Broacker in die dortige Kirche gebracht, und heute werden sie zufolge eines Befehls des Generals v. Prittwitz in die Schloßkirche gebracht, wo sie von einer in der Nacht angelangten Compagnie Infanterie bewacht werden sollen. Wie lange sie hier bleiben werden, wird wol davon abhängen, ob die dänische Regierung die schleswig-holsteinischen Gefangenen bald ausliefert oder ob sie noch neue Schwierigkeiten erheben wird. (B. H.)

Der Altonaer Merkur theilt die Erwiderung der Statthalter-schaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein auf die gestern mitgetheilte Note des preussischen Ministerpräsidenten Grafen v. Brandenburg mit. Dieselbe ist vom 20. Jul. datirt. Die Hauptstelle lautet: Hat sich in dem Schreiben der Statthalter-schaft an Ew. Exc. vom 15. d. M. eine von irrigen Voraussetzungen ausgehende und der Sachlage nicht entsprechende Auffassung kund gegeben, so wird es nur einer Hinweisung auf die wiederholt und dringend von hier aus gestellten Bitten um Inzuehung zu den Verhandlungen, zum wenigsten um Aufklärung über den Gang derselben, bedürfen, um von der Gerechtigkeit Ew. Exc. es bezeugt zu sehen, daß die Statthalter-schaft nicht durch eigne Schuld in Irthum oder mangelhafter Kunde sich befinde. Dem Interesse der Sache dürfte es vorerst am förderlichsten sein, wenn die Statthalter-schaft hierdurch das zutrauensvolle Ersuchen an Ew. Exc. richtet, es möge ihr über diejenigen Punkte, in welchen ihre Auffassung irrig und der Sachlage nicht entsprechend befunden worden, eine baldgeneigte nähere Belehrung zu Theil werden, für welche die Statthalter-schaft ihre bereitwilligste Empfänglichkeit im voraus zu versichern um so weniger ansteht, als es ihr lebhaftester Wunsch ist, in dem Streben für das Wohl der Herzogthümer mit der königl. preussischen Regierung übereinstimmend handeln zu können. Sie hofft jedenfalls, daß eine Verständigung in Betreff jener Punkte nicht unversucht gelassen werden wird, bevor eine eventuelle Abberufung des Generals v. Bonin und der übrigen in der hiesigen Armee dienenden königl. preussischen Offiziere als eine von hier aus verschuldete Maßregel angesehen werden könnte.

In einer andern Note vom 20. Jul. protestirt die Statthalter-schaft bei dem königl. Staatsministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Stockholm gegen die Besetzung der Herzogthümer durch andere als deutsche Truppen. Außerdem theilt der Altonaer Merkur noch zwei Schreiben der Statthalter-schaft an den Grafen Brandenburg mit, deren zweites (vom 4. Aug.) sich auf die Bedingungen des Waffenstillstandes bezieht und in Bezug darauf unter Anderm sagt: Wenn auf solche Weise die bis zu einem Friedensschlusse mit Dänemark der Statthalter-schaft zuständige Competenz zur Disposition über die Verhältnisse der Herzogthümer außer Acht gelassen zu werden scheint, so kann die Statthalter-schaft, welche ihrerseits gern der königl. preussischen Regierung zur Befestigung der dänischen Blockade hat behülflich sein wollen, nicht umhin, gleichwie sie bereits in einem Schreiben an das königl. Ministerium zu

Stockholm vom 20. d. M. gegen den Statthalter-schaft Schwedische Truppen in das hiesige Land protestirt hat, so auch der königl. preussischen Regierung, zur Vermeidung jedes Mißverständnisses, wiederholt vorzutragen, daß die Statthalter-schaft den oben erwähnten Staatsverträgen an sich eine die hiesige Staatsregierung rechtlich bindende oder die Einwohner des Landes verpflichtende Gültigkeit nicht beilegen, mithin auch Handlungen, die in den Herzogthümern zur Ausführung jener Verträge vor ertheilter beiderseitiger Zustimmung vorgenommen sind oder werden, rechtlich nicht anerkennen, namentlich weder einer im Herzogthume Schleswig gezogenen Demarcationslinie irgend rechtliche Bedeutung zuschreiben, noch schwedische Truppen, die in das Herzogthum Schleswig einrücken möchten, als neutrale betrachten, noch neben sich einer andern Behörde rechtliche Theilnahme an der Regierung der Herzogthümer einräumen kann, auch unter den gegenwärtigen Umständen über die Stellung und Verwendung der schleswig-holsteinischen Armee völlig freie Hand sich vorbehalten muß.

Altona, 18. Aug. Heute Vormittag ist General v. Prittwitz hier eingetroffen. (B. H.)

**Preußen.**

Berlin, 19. Aug. Die Bildung einer Oppositionspartei in der II. Kammer scheint dem Ministerium nicht nur ungelegen, sondern sogar unerwartet zu kommen. Man hatte auf eine Reaction, nicht aber auf eine Opposition gerechnet. Die Presse gibt bereits Zeugniß von der Ueberraschung der unbedingt ministeriellen Partei. Die Deutsche Reform tadelt die Parteibildung überhaupt, und zwar unter den naifsten Zugeständnissen. Der Artikel in der gestrigen Abendnummer, der die Concessionen der Verfassung vom 5. Dec. nicht besser rechtfertigen zu können glaubt, als indem er naiverweise erklärt: damals habe man sich schon mit der Detrovirung allein begnügen müssen, gestattet in Verbindung mit der Ansicht des Hrn. v. Gerlach, daß die Gesetzgebung des Ministeriums eine Gesetzgebung des Moments sei, einen Einblick in die Aufrichtigkeit der constitutionellen Absichten. Alle Waffen, die man, als in der preussischen Volksvertretung eine Linke vorhanden war, gegen diese anwendete, werden jetzt gegen die gemäßigten Männer gerichtet, die bisher noch nichts unternommen haben, als daß sie Miene machen, die Detrovirungsmaschine wo möglich in Stillstand zu setzen. Das bekannte Z in der Spener'schen Zeitung, wie allgemein angenommen wird, der Oberstlieutenant v. Griesheim, hält „den Männern, welche seit dem März v. J. am Steuer des Staatsschiffes gestanden haben,“ den „Leuten, welche nur von ihrer Zukunft träumen, ohne sich der Vergangenheit zu erinnern, worin sie oder Diejenigen, in deren Kielwasser sie heute sich halten, keine sonderliche Rolle gespielt haben,“ also den H. v. Kuerswald, v. Patow, Kühlwetter, Beckerath, Müller &c. ihr Sündenregister vor. Die ganze Geschichte des vorigen Jahres wird auf ihre Verantwortlichkeit gebracht. Vom Abmarsch der Truppen aus Berlin am 19. März bis zu Jacoby's Aeußerung am 8. Nov. in Sanssouci ist nichts geschehen, wegen dessen Hr. v. Griesheim sie nicht den Korporalstock fühlen läßt. Bei der Revue über das Ministerium Kuerswald-Hansemann heißt es: Ein Mann war darunter — Schreckenstein. Als eine Folge der überraschenden Entdeckung, daß man auch in dieser Kammer weniger als man geglaubt hatte entre nous sei, ist der Beschluß der Grundbesitzerpartei, der in ihrer letzten Versammlung gefaßt ist, anzusehen: die ihre Particularinteressen berührenden legislativen Fragen einstweilen ruhen zu lassen, bis eine Anregung derselben durch Einbringung der Gesekentwürfe von Seiten des Ministeriums erfolgen würde. Hr. v. Meusebach, erzählt man, habe diesen Erfolg durch die Vorstellung erzielt, daß eine reactionnaire Opposition gegen die Absichten des Ministeriums in Bezug auf die Agrargesetzgebung die Revolution im Lande wieder erwecken, der Opposition eine Stütze geben und das Ministerium zu Concessionen in politischen Fragen nöthigen würde.

Die Unterhandlungen mit Württemberg wegen dessen Anschlusses an den Dreikönigsbund, seit längerer Zeit unterbrochen, sind neuerdings wieder aufgenommen worden. — Ueber die Absichten unserer Regierung in Bezug auf Hamburg verlautet das Widersprechendste. Nach einer Version wird Preußen von jeder fernern Satisfactionsforderung absehen und der hamburgische Senat quasi freiwillig sich zu einer Entschädigung der verwundeten Preußen verstehen. Eine preussische Besatzung wird in Hamburg verbleiben, auf Antrag des Senats. Daß ein solcher Antrag schon lange Gegenstand der Verhandlung sei, wird gleichfalls behauptet und ist zu plausibel, um nicht eben so wohl Conjectur als Thatsache sein zu können. Nur so viel sei bemerkt, daß Briefe aus Hamburg schon vor den Ereignissen vom 13. Aug. hierüber bestimmte und detaillirte Angaben machten. — Vom Handelsminister ist eine Verfügung an sämtliche Regierungen ergangen, worin diese Behörden ermächtigt werden, der Colportage von Bibeln durch die Bibelgesellschaften dadurch förderlich zu sein, daß sie steuerfreie Erlaubnisse zu diesem Zweck ertheilen. Solche Scheine sollen jedoch, wenn Bibelgesellschaften deren Ertheilung beantragen, nur solchen Personen gegeben werden, welche durch Zeugniß oder moralische Bürgschaft anerkannter Gesellschaften als zuverlässig sich ausweisen. In Folge dieser Verfügung haben bereits mehrere Conflororien Aufforderungen an

die Bibelgesellschaften zuweilen. — Joh. In folgenden verbreiteten Ihnen im angezeigten. Ihre Sei für unbedingte Reife verlässiger schen Regi scher Abge Es ist hier Gegenstand hiermit zu zurückkehren cob y aus. Bres folger u. Rosel. Aus Spiel v. aller Begr. Werberbnis Thor öffne gen, den der Wohltrauen der werde kein untergräbt Hazardspie verblühene allen ehrlie aufrecht er. Wien Ministers nem Fläche in sieben L mit einem wohnern z. — Mi b. l. att, in aus der D Prag des Kaiser haufen dur. — Ueber Russen und stitutionelle ein österr. anfänglich Affaire nah melten sich gegen 12 H waffneten P Ein ungehe die Einwoh Steinen, w wurde sogar hätte noch sich gezogen getrennt un ziere harmo der Berkehr schaftlicher. — Dem Die In sur zug angetre zug wird e entsandten P pen bereits ob jedoch h sei, weiß m noch in B war heute n taillon, die.

die Bibelgesellschaften erlassen, in welchen diese veranlaßt werden, Instructionen für die auszuwählenden Colporteurs zu entwerfen und einzuzeichnen.

— Joh. Jacoby veröffentlicht an den Oberstaatsanwalt Sethe in Berlin folgendes Schreiben: Geehrter Herr! In Folge der in mehreren Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß die preussische Polizei auf mich fahnde, habe ich Ihnen im Monat Mai meinen damaligen Aufenthaltsort (Frankfurt a. M.) angezeigt und zugleich bemerkt, daß ich, sobald mein Abgeordnetenmandat erloschen, nach Preußen zurückzukehren gedenke. Da eine Antwort von Ihrer Seite nicht erfolgte, mußte ich die obenerwähnte Zeitungsnachricht für unbegründet halten und nahm daher keinen Anstand, nach Sprengung der deutschen Nationalversammlung eine schon vor längerer Zeit beabsichtigte Reise durch die Schweiz anzutreten. Neuerdings erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß das preussische Ministerium von der württembergischen Regierung die Verhaftung sämtlicher im Lande befindlicher preussischer Abgeordneten verlangt und mich dabei namentlich bezeichnet habe. Es ist hiernach anzunehmen, daß meine parlamentarische Thätigkeit zum Gegenstand einer Anklage gemacht werden soll; Dies veranlaßt mich, Ihnen hiermit zu erklären, daß ich im Laufe des nächsten Monats in die Heimat zurückkehren werde. Berner (bei Beva), 10. Aug. 1849. Dr. Joh. Jacoby aus Königsberg i. P.

Breslau, 18. Aug. Gestern passirte der Großfürst-Thronfolger von Rußland auf seiner Reise nach Wien die Stadt Kosel. (Brsl. 3.)

Aus Rheinpreussen, 16. Aug. Die Nachricht, als würde das Spiel von unserer Regierung in Aachen wieder geduldet, entbehrt aller Begründung. Abgesehen, daß eine Privilegierung desselben der Verderbnis und Unmoralität des Volks aufs neue wieder Thür und Thor öffnete, würde sich die Regierung auch die Verpflichtung auferlegen, den übrigen Kurorten dieselben Rechte zu gestatten. Gründe der Wohlthätigkeit ließen sich überall wie bei Aachen finden. Wir vertrauen der deutschen Gesinnung unsers Königs und sind überzeugt, er werde keiner Maßregel die Sanction erteilen, welche die Moralität untergräbt und uns hinter Frankreich zurückstellen würde, welches alle Hazardspiele zu unterdrücken wußte. Wir erwarten, daß dieses die verblichene Nationalversammlung so hoch ehrende Gesetz, welches von allen ehrliebenden Deutschen mit dem größten Beifalle begrüßt wurde, aufrecht erhalten werde. (P. A. 3.)

### Österreich.

Wien, 17. Aug. Den vom Kaiser genehmigten Anträgen des Ministers des Innern zufolge wird das Kronland Kärnten mit einem Flächeninhalt von 180 Quadratmeilen und 316,838 Einwohnern in sieben Bezirkshauptmannschaften eingetheilt. Das Kronland Krain mit einem Flächenraum von 173 $\frac{1}{2}$  Quadratmeilen und 474,525 Einwohnern zerfällt in zehn Bezirkshauptmannschaften. (L.)

— Mit dem 1. Sept. soll zum ersten Male das Reichsgesetzblatt, in zehn Sprachen gedruckt, herausgegeben werden. Es stammt aus der Officin der k. k. Staatsdruckerei.

Prag, 17. Aug. Heute als am Vorabend des Geburtstages des Kaisers wurde unsere Stadt glänzend erleuchtet, zahlreiche Volkshaufen durchwogten die Straßen bis spät in die Nacht. (C. Bl. a. B.)

— Ueber den Conflict zwischen den in Krakau garnisontirenden Russen und Österreichern am 12. Aug. (Nr. 231) schreibt das Constitutionelle Blatt aus Böhmen: In der Vorstadt Zwierzeniec gerieth ein österreichischer Soldat mit einem Handwerker wegen Tanzmusik anfänglich in Streit, dann aber ins lebhafteste Handgemenge. Diese Affaire nahm später eine andere Gestalt an, denn in kurzer Zeit sammelten sich gegen 30 österreichische Soldaten mit Bayonnetten, und gegen 12 Russen in Begleitung eines mit Stöcken und Steinen bewaffneten Proletarierhaufens, welche den blutigen Kampf fortsetzten. Ein ungeheurer Lärm entstand auf der Straße, aus Angst verriegelten die Einwohner ihre Häuser, die Russen bombardirten gewaltig mit Steinen, wobei zwei Tödtliche und mehrere Verwundete geblieben sind. Einer wurde sogar von der Brücke ins Wasser gestürzt. Dieser Conflict hätte noch länger gedauert und vielleicht höchst traurige Folgen nach sich gezogen, wenn nicht die herbeigeeilte Patrouille die Streitenden getrennt und mehrere Personen verhaftet hätte. Die russischen Offiziere harmoniren nicht besonders mit den österreichischen. Dafür wird der Verkehr der Russen mit den hiesigen Einwohnern immer freundschafflicher.

— Dem Lloyd wird aus Pressburg vom 16. Aug. geschrieben: Die Insurgenten haben nun auf allen Punkten einen schnellen Rückzug angetreten und sich in ihr Asyl begeben. Dieser plötzliche Rückzug wird einem sehr geschickten Manoeuvre des zu diesem Behufe entsandten F. M. L. Jablonowsky zugeschrieben. Daß die k. k. Truppen bereits gestern in Raab eingezogen sind, dürfte schon bekannt sein; ob jedoch hierdurch die Communication mit Pesth gänzlich hergestellt sei, weiß man hier noch nicht. In der Schütt stehen die Magyaren noch in Bös und in der nächsten Nähe Komorns. F. M. L. Esorich war heute noch hier anwesend und ließ die Truppen (die zwei Bataillone, die plötzlich in die Schütt abgegangen und nun zurückkommen,

um nach Raab zu gehen) vorbei bestiren, dürfte jedoch im Laufe des heutigen Tags nachgefolgt sein. Von der Schütt sind bereits mehrere Kaufleute hier eingetroffen. — Der Lloyd fügt hinzu: Wie uns aus anderer verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, ist die erneuerte Befehung Raabs der Energie des Hrn. Kriegsministers zu verdanken, welcher die Leitung der Operation selbst übernommen hat.

— Dem Vernehmen nach befindet sich der russische General Grabbe in der Nähe von Komorn. Losonez, welches sich gegen die russischen Truppen bei ihrem Durchmarsche treulos benommen hat, soll bestraft und in Brand gesteckt worden sein. (L.)

— Aus Pesth sind Briefe bis 14. Aug. in Wien eingegangen, nach welchen Marschall Paslewitsch in Giula war und bis dahin gegen 18,000 Gefangene gemacht hatte. (Brsl. 3.)

— Aus dem Hauptquartier des F. M. Baron Haynau, Temeswar, 10. Aug., ist nachstehender Bericht eingelangt: Nach der siegreichen Schlacht bei Szörög wurde der Feind unablässig verfolgt. Die Armee war, ungeachtet der großen Anstrengungen, welche sie auf dem raschen Vormarsch von Nagy-Igmand bis Szegedin geleistet, schon am 7. Aug. bis in die Linie von Sz. Miklos, Albrechtsturz, D. Besenyö und Ronin, am 8. Aug. bis in jene von Sajteny (am rechten Marosufer), Kacz, Sz. Peter, Peszak, Lovrin und über Esatad bis Hagfeld vorgerückt. Bei dieser Verfolgung, wo der Feind nur noch bei D. Besenyö, Albrechtsturz und Marienfeld einigen Widerstand zu leisten versuchte, der jedoch von dem dritten Armeecorps im Verein mit der Cavaleriedivision Wallmoden schnell gebrochen wurde, fielen eine Menge Gefangene und Nachzügler, dann eine Fahne und ein Geschütz in unsere Hände. Der Landsturm löste sich vollkommen auf, und von den regulären Truppen meldeten sich viele Ueberläufer, hauptsächlich k. k. Militärs, welche als Gefangene gezwungen waren, die Waffen gegen uns zu führen. Die Anzahl der auf diese Weise Gesammelten und Gefangenen mag über 3000 betragen. Von Malo aus hatte F. M. L. Graf Schlick ein Streifcommando nach Mezöhegyes entsendet, die dortige ararische Anstalt und 3000 Pferde gerettet. Ich hatte in Erfahrung gebracht, daß die feindlichen Streitkräfte sich sämtlich von Szegedin gegen Temeswar zogen und sich daselbst auch das Corps Beter's von der untern Theiß her mit jenen vereinigt hat. Die Insurgenten schienen entschlossen, vor Temeswar noch einen entscheidenden Kampf anzunehmen, wozu sie die sehr große Truppenzahl mit mehr als 100 Geschützen berechnete. Ich rückte am 9. Aug. mit dem dritten Armeecorps und der Cavaleriedivision Wallmoden von Esatad gegen Kis-Becskerek und mit der russischen Division Paniutine sammt der Geschützreserve von Lovrin über Gilet ebenfalls gegen Kis-Becskerek vor, während das Reservecorps von Peszak über Knez nach Hodony und Karany beordert wurde, um den Feind in der rechten Flanke zu fassen. Das erste Armeecorps hatte ich mit Seitencolonnen auf beiden Ufern der Maros nach Vecska und Fönkö, mit der Haupttruppe aber von Kacs, Sz. Peter nach Monostor und Binga dirigirt, um dem Feinde die Verbindungslinie von Temeswar nach Arad abzuschneiden und ihm Geschütz abzunehmen, da ich wußte, daß er die Belagerung von Temeswar bereits aufgehoben hatte. Bei Kis-Becskerek hat der Feind eine Arrieregardestellung genommen, aus welcher er durch das dritte Armeecorps bald delogirt war. Als ich mit dem dritten Armeecorps und der Cavaleriedivision aus Becskerek debouchirte, um bis in eine vortheilhafte Stellung zu gelangen, welche den Truppen das Lagern und Ablochen sicherte, entwickelte der Feind auf seinem Rückzuge immer mehr und mehr Batterien und Cavalerieabtheilungen. Ich ließ ihn durch die beihabenden Truppen sogleich über das Defilé zurückwerfen, welches ein die Straße durchschneidender sumpfiger Bach bildet. Jenseit dieses Baches behauptete sich der Feind noch standhaft. Hinter dem Beregszo-Bach, wo dichte Waldungen seine zahlreichen Streitkräfte verdeckten, leitete der Gegner bald rechts, bald links Umgehungsmanoeuvres ein, besonders in unserer linken Flanke gelang es ihm durch eine Zeit unser Vorrücken zum Stehen zu bringen. Ich ließ nun allmählig die russische Division Paniutine mit ihren Batterien und hierauf auch die Geschützreserve in die Schlachtlinie vorrücken, und als der Feind durch die Entwicklung dieser großen Geschützmasse theilweise zum Schweigen gebracht war, ordnete ich eine allgemeine Vorrückung an. Die Cavaleriebrigade Lederer deckte die rechte Flanke gegen Szakalhaza hin, von woher der Feind mit einer Umgehung drohte, während ich die leichte Cavaleriebrigade Simbschen auf dem linken Flügel der Schlachtlinie von Besenowa aus mit Erfolg verwendete. In diesem Augenblick, es war 4 Uhr Nachmittags, erschien auch das Reservecorps vor Hodony, und F. M. L. Fürst Franz Liechtenstein rückte sogleich in der Richtung auf Sz. Andras in der rechten Flanke des Feindes vor. Der Feind wich nun auf der ganzen Linie, gefolgt von unsern Truppen, zurück. Hinter dem Beregszo-Bach hielt er noch den Wald, bis der Abend einbrach. Eine lebhafteste Verfolgung durch Cavalerie war nicht möglich, da Bäche und sumpfige Stellungen die Bewegungen der Reiterei beschränkten, übrigens auch die Cavalerie durch die großen Märsche und anhaltenden Kämpfe in diesen ganz offenen Gegenden schon äußerst erschöpft war. Als die Dämmerung eintrat und ich durch eine angeordnete Reconnoissance die Ueberzeugung erlangte, daß der Feind den Wald bereits verlassen und seinen Rückzug fortsetzte, faßte ich den Entschluß, noch denselben Abend die Thore von Temeswar zu erreichen, brach selbst an der Spitze von zwei Cavalerie divisionen dahin auf und ließ diese Vorrückung durch einige Bataillons decken. Zwar versuchte der Feind, welcher den Jagdwald besetzt hatte, diese Vorrückung zu stören, doch durch eine in dessen in seine Flanke disponirte halbe Batterie wurde auch dieser Versuch zurückgewiesen und der Entschluß von Temeswar auf unglaublich schnelle Weise bewirkt. Der Jubel, womit mich die ganze Bevölkerung empfing, war außerordentlich. Während dieser Schlacht, welche ich jene von Temeswar

zu nennen wünsche, hat auch die brave Garnison der Festung einen Ausfall gemacht und dem Feinde beträchtlichen Schaden zugefügt. Ich verdanke diesen schönen Erfolg hauptsächlich der unermüdeten Aufopferung meiner Truppen, welche nach einer so beispiellos schnellen Vorrückung von der Donau bis hierher, und namentlich nach einem Marsche von drei Meilen am 9. Aug., ohne abgekocht zu haben, bis in die sinkende Nacht mit Muth und Ausdauer gekämpft haben. Die Cavalerie hatte in Bezug auf Anstrengung das Unglaublichste geleistet, sowie ich auch der gesammten Artillerie meiner Armee ein belobendes Zeugniß geben muß. Die Infanterie kam nicht in den eigentlichen Kampf, denn die ganze Schlacht redurcirt sich auf eine 6—7 Stunden dauernde sehr heftige Kanonade, gemischt mit einigen gelungenen Cavalerieattaquen. Wie schon erwähnt, hatte das rechtzeitige Eintreffen des Reservecorps zu dem Erfolge entscheidend beigetragen. Die Avantgarde dieses Corps hatte über Karany die temeswarader Chaussee erreicht, dem Feinde vier 24pfündige Kanonen, mehre Munitionswagen, eine Anzahl von Bagagewagen abgenommen und eine gräßliche Verwirrung hervorgebracht.

F. M. L. Graf Schlik war mit seinem Armeecorps bis Monostor, mit seiner Avantgarde bis Bina vorgerückt und hatte daselbst 300 Gefangene gemacht und ein großes Monturenmagazin aufgehoben. Ich habe heute die Armee, mit Ausnahme des ersten Corps, welches Arad einschließen wird, bei Temeswar concentrirt und Avantgarden nach Remete und bis an den Temesfluß vorgeschoben; der Feind hat sich in wilder Flucht nach Lugos gewendet, Bagage, Kanonen, Munitionskarren, Alles fuhr in Galopp durcheinander, die Infanterie löste sich beinahe ganz auf, und wenn es nicht bereits Nacht gewesen wäre und ich von dieser gräßlichen Verwirrung eine Ahnung gehabt hätte, ich würde selbst die aufs Reueste erschöpfte Cavalerie haben nachjagen lassen. Im nahen Jagdwalde, in der von den Insurgenten selbst zerstörten Gewehrfabrik sahen noch um 9 Uhr Abend Dembinsky, Guyon, Kmeti, Becsaj und Bem, welche letzterer am 9. d. M. Mittag für seine Person, vielleicht auch mit einigen Verstärkungen angekommen war und das Obercommando der Armee übernommen hatte. Auf dem Schlachtfelde fanden wir eine Anzahl von weggeworfenen Waffen, haufenweise wurden Ueberläufer und Gefangene eingebracht. Die Zahl der letztern beläuft sich vom gestrigen Tage auf 6000. Die Verwüstung in Temeswar, durch das Bombardement des Feindes verursacht, ist über alle Beschreibung schrecklich, die Stadt wurde förmlich zu einer Ruine geschossen, und ich kann die Standhaftigkeit und die Ausdauer der hiesigen Garnison sowie ihres Commandanten, F. M. L. Baron Rutawino, nicht genug anrühmen. Von der Garnison sind während der Belagerung 2400 Mann an verschiedenen Krankheiten, meist Typhus und Fieber, gestorben, 300 Mann durch feindliche Geschosse umgekommen, 1400 M. sind noch krank im Spital und 600 M. krank bei den Compagnien, da sie in dem Spital keinen Platz haben. Die Festungswerke sind beinahe unverfehrt, bis auf drei Thore, welche sehr stark beschädigt sind. Ungeachtet des äußerst heftigen und andauernden Geschüßkampfes ist unser Verlust am 9. d. M. sehr gering. Er besteht, so viel mir bis jetzt bekannt ist, bei der österreichischen Armee aus 15 Todten, 36 Verwundeten. Major Baron Broetta von Ferdinand Kürassier ist geblieben, die Rittmeister Fürst Lapis, Graf Palffy und Baron Simbschen von Kaiser Uhlanen, dann Lieutenant Caravaggio von Liechtenstein Chevaulegers verwundet. Von der russischen Division sind acht M. todt und acht M. verwundet. Der Mangel an Schlachtvieh bei der Garnison von Temeswar war schon der Art, daß dieselbe bereits durch 18 Tage Pferdefleisch verzehrte. Während der Belagerung ist auch F. M. L. Bläser durch einen Sturz ums Leben gekommen.

— Bilagos, wo Görgey und sein Corps sich ergeben haben, liegt in der Nähe von Arad, daher Görgey binnen vier Wochen einen Marsch von nahe an 110 Meilen unter den größten Strapazen und stets von der Uebermacht gedrängt zurückgelegt. Die Versammlung von 24 Stunden von seiner Seite hat diesen für die k. k. Waffen so günstigen Erfolg herbeigeführt, während im andern Fall es Görgey gelungen wäre, sich mit den von Temeswar zurückgedrängten sehr ansehnlichen Streitkräften Bem's zu vereinigen. (Brsl. 3.)

Kronstadt, 4. Aug. Heute Mittag ist auf dem hiesigen Marktplatz vor der Hauptwache das erste Quantum der ungarischen Banknoten, 140,640 Fl. in C. M. gerechnet, den Flammen übergeben worden. Die Commission entwickelt eine große Thätigkeit, und wenn man einen Vorschlag macht, was bisher an ungarischen Banknoten abgeliefert wurde, so dürfte die Summe, welche hier in Kronstadt zusammengebracht werden wird, nahe an eine Million reichen. Dem Vernehmen nach wird das k. k. Offiziercorps der kronstädter Besatzung für den russischen General v. Skariatin, welcher in der Schlacht bei Schäßburg gefallen ist, am 9. Aug. in der griechisch-nichtunirten Pfarrkirche in der obern Vorstadt Vormittags 11 Uhr ein feierliches Requiem abhalten. — Außer diesen Nachrichten meldet der Satellit ferner: daß das Armeecorps des F. M. L. Grafen Lam-Gallas den Feind, welcher seine Vorrückung hindern wollte, gänzlich gesprengt hat in einem Gefechte in dem Defilee über den Rhyergesberg bis Kason-Ulfalu. — An demselben Tage hat eine Nebencolonne unter General Koppet bei Bülhad dem Feinde sieben Kanonen, alle Vorräthe an Lebensmitteln, mehre Munitionskarren etc. entziffen; vier Bataillone wurden nach allen Richtungen zerstückt. — Im Ditöher Pash ist kein ungarischer Soldat mehr. Nachschrift. Der k. k. Oberst v. Eißler hat mit seiner Brigade den Insurgenten im Uthale sechs Kanonen abgenommen, sie total geschlagen und gänzlich gesprengt.

— Der Bukareschter Zeitung geht von Hermannstadt die Nachricht eines andern Sieges zu, den der russische General v. Hasford an dem-

selben Tage zwischen Reufmarkt und Mühlbach erfocht, als der commandirende General v. Lüders bei Schäßburg die Feinde schlug. General v. Hasford führte den rechten, Oberst Glebof vom Generalstabe den linken Flügel, Beide trieben im Sturm Schritte die ihnen um das Doppelte überlegenen Ungarn zurück und verbreiteten einen solchen Schreck unter ihnen, daß 1175 M. das Gewehr streckten, 17 Offiziere gefangen und zwei Kanonen (Zwölfpfünder), vier Pulverwagen und ein Wagen mit congrueschen Raketen erbeutet wurden. An Todten ließ der Feind 200 Mann auf dem Schlachtfelde und das Resultat des Tages ist die Entsetzung der Festung Karlsburg, von der eine Deputation mit einer Dankadresse an General Hasford gesandt wurde.

— Die Kronstädter Zeitung brachte neulich eine Nachricht von einer Zusammenkunft Bem's und Osman Beg's. Dieselbe Zeitung schreibt jetzt: Von einem Augenzeugen erfahren wir, daß jener türkische Pascha, welcher in Neu-Orsowa den F. M. L. Bem und sein Gefolge so freundlich aufgenommen hätte, in Ketten von seinem Posten ab- und nach Konstantinopel geführt worden ist, um über sein Thun daselbst zur Rechenschaft gezogen zu werden. Von Sympathien der Türken für die ungarische Sache ist demzufolge keine Rede.

— In Verona ist bereits die erste Rimesse der sardinischen Kriegsentfädigung unter starker Bedeckung eingetroffen. (C. Bl. a. B.)

### Schweiz.

Bern, 15. Aug. Die Zahl der Flüchtlinge, welche gegenwärtig noch im Canton Bern vom Staate verpflegt werden, beträgt 1264. Außerdem wohnt aber noch eine bedeutende Anzahl in Gast- und Privathäusern, welche aus eigenen Mitteln zehren. Brentano reist in 14 Tagen nach Amerika. Von den hier sich aufhaltenden Führern ist noch keinem von der Polizei eine Mittheilung in Folge der letzten Maßregeln des Bundesraths gemacht worden. Es ist sogar möglich, daß die hiesige Regierung noch einmal eine Vorstellung beim Bundesrath einreicht, weil durch die Ausführungsmaßnahmen die Zukunft der Ausgewiesenen keineswegs gesichert scheint. Denn das schweizerische Polizeidepartement stellt die Pässe nicht, wie es früher beschlossen, direct auf den abspgebenden Staat aus, sondern lediglich auf den Hauptort desjenigen französischen Departements, wo der Flüchtling Frankreich betritt. Das sei aber, sagen die Organe der berner Regierung, eine Auslieferung an die französische Polizei auf Gnade und Ungnade, und die Schweiz habe später kein Recht, zu protestiren, wenn die französische Polizei, wozu sie dormalen noch fähig sei, die Flüchtlinge an die deutschen Fürsten auslieferere. Das sei nicht das sichere Asyl, welches der Bundesrath den Ausgewiesenen verschaffen wollte. (D. 3.)

— Gestern wurde hier ein Zündnadelgewehr nach preussischer Ordnung probirt in Gegenwart des Chefs des schweizerischen Militairdepartements und mehre Offiziere vom Stabe. Das Gewehr kommt aus der Waffenfabrik der H. Rieter u. Comp. von Winterthur, welche dessen Verfertigung nach vielfältigen Anstrengungen und Versuchen zu Stande brachte. Der Zufall der Flüchtlingsangelegenheit trug das Seinige bei zu dieser Entdeckung; denn dadurch kam eine Anzahl solcher Waffen auf Schweizergebiet sammt Patronen, an deren Fabrication die Hauptsache liegt. — Einen etwas mislichen Eindruck macht die Nachricht, daß etwa 20 Kisten, welche theils mit Waffen, theils mit Bestandtheilen von solchen beladen waren, in Mannheim von dem preussischen Commandirenden mit Beschlagnahme belegt worden, weil sie für die Schweiz bestimmt wären. Man kann sich diesen Grund nicht recht erklären und hält dafür, es müsse eine Verwechslung obwalten. Da ein Theil des in Beschlagnahme Genommenen auch für Bern bestimmt ist, so hat die Regierung von hier nicht ermangelt, die Verwendung des Bundesrathes in Anspruch zu nehmen. (R. 3.)

### Frankreich.

Paris, 17. Aug.

Der Moniteur du Soir sieht sich heute veranlaßt, die Gerüchte von beabsichtigten Staatsstreichen, die in mehren Blättern neuerdings wieder auftauchten, zu widerlegen und zugleich schon im voraus die bereits angekündigten Demonstrationen der Generalconferenzen für eine Revision der Verfassung zu desavouiren. Er sagt: „Durch ein seltsames Zusammentreffen bringen heute drei Blätter, l'Opinion publique, La Gazette de France, und l'Union, Bemerkungen, welche ohne die bekannte Hingebung dieser Blätter für die Sache der Ordnung den Verdacht der absichtlichen Verbreitung auf sich laden würden, um in den Gemüthern gewisse Besorgnisse, die sich in der letzten Zeit beschwichtigt hatten, neu zu erwecken. In der Opinion publique wird von einer Appellation an das Volk gesprochen, die in Ermangelung eines 18. Brumaire oder eines andern Staatsstreichs von der napoleonischen Partei vorbereitet wird. Die Gazette de France und die Union verkünden ihrerseits, daß die Generalconferenzen eine sofortige Revision der Verfassung verlangen werden. Wir befinden uns in dem Falle, diesen Blättern versichern zu können, daß diese Gerüchte aller Begründung entbehren. Diese Blätter wissen recht gut, daß Niemand einigen bösgesinneten Personen verwehren kann, Gerüchte von fabelhaften Verschwörungsprojecten zu erfinden und zu verbreiten. Es ist dies ein wohlbekanntes

Mittel, und die Manoeer ergehen schämen langens hervor; das oben ten Zei sche a geführte aus Po der Ru Gesehe Ganz Pterium wie lan Partei blit um

— U in dem bringt l erklären theiligu Wir fü Theil a Berhan sich stüt

— T tischen J folgt si sident d publik Adresse anwalt nehmer Bonap

— M das Co men. S wegen l gegebne

Lo Ein

Meinun des ju vergang von Eng schenwe Agitiren Zustände

es von t sehen nu gedung geduldig mit eine serer M praktisch gegen M

Auß aus gen Ab in diesen zu verbi und ihn ist verfu lands J wo der führen, nommen

— In p a c e t l

An vom 11. Finanzen warf die Kronbon com i übermor Angelege

Mittel, die Gemüther zu beunruhigen, die öffentliche Meinung aufzuregen und die Ruhe fern zu halten, nach der alle guten Bürger seufzen. Diese Manoeuvres gelingen leider immer; man muß daher dieselben über sich ergehen lassen, so lange die Parteien sich so unehrenhafter Waffen nicht schämen. Wir können jedoch nicht umhin, die Unmöglichkeit des Verlängens der Generalconferenzen nach sofortiger Revision der Verfassung hervorzuheben. Die Constitution ist wenigstens für eine gegebene Zeit das oberste Gesetz Frankreichs. Die Revision derselben vor der bestimmten Zeit verlangen wäre eine revolutionäre Handlung, die unsere Gesetze als Verbrechen qualifiziren. Wir können daher nicht mit den angeführten Blättern glauben, daß die Generalconferenzen, zusammengesetzt aus Personen, die ein Interesse an der Erhaltung der Ordnung und der Ruhe haben, ein Beispiel der Misachtung und der Verletzung der Gesetze geben und in die Epoche der Revolutionen zurückführen wollen. Ganz Paris ist mit dem Moniteur darin einig, daß das jetzige Ministerium keinen Staatsstreich versuchen wird; eine andere Frage aber ist, wie lange es sich gegen die Angriffe und Intriguen der ultraconservativen Partei im Amt erhalten kann, und diese Partei scheint sich der Republik um jeden Preis entledigen zu wollen.

Ueber den vielbesprochenen Brief des Erzbischofs von Paris, in dem er sich für die Unabhängigkeit Venedigs verwendet (Nr. 230), bringt der Moniteur heute folgende Erklärung: Wir sind ermächtigt zu erklären, daß die Veröffentlichung des gedachten Briefes ohne die Bewilligung des Erzbischofs und zu seinem großen Bedauern erfolgt ist. Wir fügen hinzu, daß die in dem Briefe entwickelten Gründe zum Theil auf eine sehr unvollständige Bekanntschaft mit den diplomatischen Verhandlungen, zu denen die venetianische Frage Anlaß gegeben hat, sich stützen.

Durch ein seltsames Zusammentreffen, das übrigens in den politischen Katastrophen, die in Frankreich seit 60 Jahren aufeinander gefolgt sind, wol begründet ist, war Hr. Franck-Carré, erster Präsident des Appellationsgerichts in Rouen, der dem Präsidenten der Republik bei seiner Anwesenheit in dieser Stadt eine sehr schmeichelhafte Adresse überreichte, derselbe Gerichtsbeamte, der 1840 als Generalanwalt vor dem Pairsgerichtshofe auf Todesstrafe gegen die Theilnehmer an dem Attentat von Boulogne und ihren Anführer, Ludwig Bonaparte, antrug.

Admiral Parceval Deschênes hat an Admiral Baudin's Stelle das Commando über die Mittelmeerflotte in Toulon übernommen. Sein Flaggenschiff ist der Friedland von 120 Kanonen.

Hr. Peter Bonaparte wurde heute von dem Zuchtpolizeigericht wegen der dem Repräsentanten Gastier in der Nationalversammlung gegebenen Ohrfeige zu 200 Fr. Strafe verurtheilt.

**Großbritannien.**

London, 17. Aug.

Ein bemerkenswerthes Symptom des Umschwungs der öffentlichen Meinung in Irland ist die gänzlich veränderte Sprache mehrerer Organe des jungen Irlands, unter andern des Cork Reporter, der im vergangenen Jahre noch offen Revolution und unbedingte Trennung von England predigte. Er erklärt jetzt, daß eine Revolution zwar wünschenswerth, aber doch nicht erreichbar sei, und verdammt deshalb alles Agitiren für dieselbe auf das entschiedenste. „Wir sind nicht mit den Zuständen unsers Landes zufrieden, sagt der Reporter, wir wissen, daß es von schlechter Regierung ausgefaugt und demoralisirt ist, aber wir sehen nur den einen Weg vor uns, innerhalb der Grenzen der uns aufgedrungenen Constitution langsam größere Privilegien zu erwerben und geduldig nach besserer Gesetzgebung zu streben. Wir werden kein Ohr mit einer unbegründeten Hoffnung schmeicheln und Alles was in unserer Macht liegt thun, um unsere Mitbürger aufzumuntern, nach dem praktischen Guten zu suchen. Mag unser Stolz sich noch so sehr dagegen sträuben, England übt auf unser Schicksal einen leitenden Einfluß aus, den man anerkennen muß. Für jetzt müssen wir uns wegen Abhülfe unserer Noth an das allgemeine Parlament wenden, und in diesem hat England einen vorwiegenden Einfluß. Unsere Pflicht ist, zu verhindern, daß dieser Einfluß auf verkehrte Weise ausgeübt wird, und ihn wo möglich für uns zu gewinnen. Die revolutionäre Politik ist versucht worden und total fehlgeschlagen. Hoffen wir jetzt, daß Irlands Interessen, bisher vernachlässigt, weil man sie nicht verstand, jetzt, wo der Besuch der Königin verspricht, zahlreiche Gäste nach Irland zu führen, in Folge der erlangten Einsicht von England besser in Acht genommen werden.“

Zwischen Galway und Halifax in Canada soll eine Dampfpacketlinie angelegt werden.

**Niederlande.**

Amsterdam, 13. Aug. In der Abend Sitzung der II. Kammer vom 11. Aug. erklärte van Boffe vom König ermächtigt zu sein, den Finanzentwurf vorläufig zurückzunehmen. An dem nämlichen Tag verwarf die I. Kammer der Generalstaaten den Gesetzentwurf über die Krondomainen mit 31 gegen 1 Stimme. — Die Verfassungskommission Wilhelm's II. hielt vergangene Woche täglich Sitzung, übermorgen wird ein Familienrath zur definitiven Regulirung dieser Angelegenheit zusammentreten. (A. Z.)

**Bereinigte Staaten von Nordamerika.**

Die neuesten Nachrichten aus Californien reichen bis zum 20. Jun., sie sprechen sich über die Ausbeute des dortigen Goldreichthums weniger animirend aus. In Panama war ein Dampfschiff mit 100 Passagieren und 500,000 Dollars an Gold aus S. Francisco am 11. Jul. angekommen.

**Südamerika.**

Nach Briefen aus Venezuela vom 6. Jul. ist dort am 22. Jun. gegen den bisherigen Dictator Monagas und für die alte Verfassung ein Aufstand ausgebrochen. Die Städte Guarenas, Santa Lucia, Charaballave, Curlepe, Rio Chico, Calabozo, Villa de Guca und andere sind gegen Monagas unter den Waffen. Die ganze Provinz Coro erklärte sich für die Constitution und rief General Paes zurück, der am 4. Jul. in Coro eintraf und unter dem Jubel der Bevölkerung als Vater des Vaterlands ausgerufen wurde.

**Handel und Industrie.**

**Amsterdamer Börse, 17. Aug.** 2 1/2 pc. Int. 52 1/2; 4 pc. 81 1/2; 4 1/2 pc. Handelsg. 103 1/2.  
**Frankfurter Börse, 18. Aug.** Destr. Blact. 1050 Br.; 500 Fl. L. 127 1/2; 250 Fl. L. 80 1/2; Bair. 3 1/2 pc. 81 1/2; Bad. 50 Fl. L. 48 1/2; Darmst. 50 Fl. L. 60 1/2; 25 Fl. L. 23 1/2; Nass. 25 Fl. L. 22 1/2; Card. 28 1/2; Kurhess. 28 1/2. Disc. 1 1/2 %. Lanuesb. 280; Nordb. 42 1/2; Verb. 77; Ludw. Kan. 45 Br.  
**Londoner Börse, 16. Aug.** 3 pc. Cons. 92 1/2; Spän. act. 18 1/2; 2 1/2 pc. Holl. Int. 53 1/2; 4 pc. 82 1/2.  
**Pariser Börse, 17. Aug.** 5 pc. 89. 45; 3 pc. 54. 25; Reap. 83 1/2; Blact. 2275; Spän. 3 pc. 34 1/2; 3 pc. int. 26 1/2; Nordb. 42 1/2.  
**Wiener Börse, 17. Aug.** Blact. 1065; Ret. 5 pc. 93 1/2; 4 pc. 75; 2 1/2 pc. 49; 500 Fl. L. 156 1/2; 250 Fl. L. 97; Nordb. 111 1/2; Blogg. 107; Rail. 76 1/2; Pesth. 72.  
**Wiener Börse, 18. Aug.** (Mittags 1 Uhr.) Blact. 1065; Ret. 5 pc. 100 1/2; Nordb. 111 1/2; Rail. 77; Blogg. 108.

**Leipziger Börse am 20. Aug. 1849.**

Course	Anges.	Ge-	Staatspapiere.	Anges.	Ge-
im 16-Thaler-Fuss.	boten.	sucht.	Aktionen	boten.	sucht.
			exclus. Zinsen.		
Amsterdam	Sk. S.	143 1/2	Königl. Sachs. Staats-Papiere		81 1/2
pr. 250 Ct. n.	2 MI.		3% im Sv. 1000 u. 500		
Angsbürg	Sk. S.	102 1/2	14 3/4 % F. Kleinere		94
pr. 150 Ct. n.	2 MI.		4 1/2 % d. v. 500 u. 300		104 1/2
Berlin pr. 100	Sk. S.	99 1/2	d. d. v. 500 u. 300		
Pr. Cr.	2 MI.		d. d. Kleinere		
Bremen pr. 100	Sk. S.	112 1/2	Kön. Sachs. Landrentenbriefe		89 1/2
Ladr. a 5	2 MI.		3 1/2 % im Sv. 1000 u. 500		
Bresl. pr. 100	Sk. S.	99 1/2	14 3/4 % F. Kleinere		
Pr. Cr.	2 MI.		Act. d. ch. S. Bair.-E.-C. bis Mich.		88
Frankfurt a. M.	Sk. S.	57	1855 a 4% später a 3% v. 100		
pr. 100 Fl. in S. W.	2 MI.		Königl. Preuss. Steuer-Credit-		
Hamburg	Sk. S.	150 1/2	Kassenscheine		81
pr. 300 Mk. Bco.	2 MI.		3% im Sv. 1000 u. 500		
London	Sk. S.		20 S. F. Kleinere		
pr. 4 Pfd. St.	3 MI.	6 3/4	Leipziger Stadt-Obligat.		93 1/2
Paris pr. 300 Frcs.	2 MI.	81 1/2	3% im Sv. 1000 u. 500		
	3 MI.		14 3/4 % F. Kleinere		
Wien pr. 150 fl.	Sk. S.	86 1/2	Sachs. erbl. Pfandbr. a 3 1/2 %		88
im 20 fl.-Fuss.	3 MI.		v. 500		
			v. 100 u. 25		99
			a 4% v. 500		
			v. 100 u. 25		82 1/2
			.. lausitzer d. a 3 %		96
			.. d. d. a 3 1/2 %		99 1/2
			.. d. d. a 4 %		
			Leipz.-Dresdn.-Eisenb. P.-Obl.		102 1/2
			a 3 1/2 %		
Augustd. a 5	Sk. S.		Chemn.-Ries.-Eisenbahn-Anleihe		
Br. u. a 2 1/2 K. 8 G. auf 100			a 10 3/4 %		
Pr. Friedrichsd'or a 5			K. Preuss. St.-Schuld.-Scheine		
idem . . . . . auf 100			a 3 1/2 % im Pr. Ct. pr. 100		
And. ausländ. Louisd'or a 4			K.K. Oestr. Met. pr. 150 fl. Conv.		
5 nach geringern Aus-			a 5 %		
maß-Fussae . . . auf 100		12 1/2	laufende Zinsen		
Kala. russ. wicht. Imperiale			a 4% a 103 % im 4		
a 5 R. . . . . pr. Stück		5. 17 1/2	a 3%		
Holl. Duc. a 3		7 1/2	Actien d. W. B. pr. St. a 103%		
Kaiserl. d. d. . . . .		7 1/2	Leipzig. Bank-Actien a 300	140 1/2	
Bresl. d. d. a 65 1/2 As . . .		6 1/2	pr. 100		99 1/2
Passir d. d. a 65 As . . .		6 1/2	Leipz.-Dresdn. Eisenb.-Actien		
Conv.-Spec. u. Glid. d. d.			a 300 100		80 1/2
idem 10 u. 20 Kr. d. d.		2 1/2	Sachs.-Schles. d. d.		
Gold pr. Mk. fein Köln.			Löbau-Zitt. d. d.		192
Silb. d. d. d. d.			Magdeb.-Leipz. d. d.		
			Chemn.-Ries.-Z.Z. Zinslos pr. 100		22 1/2

\*) I. e. Steuer-Credit- und Staats-Schulden-Kassenscheine.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 18. Aug. Der Wanderer gibt als zuverlässige Privatnachricht: Kossuth hat am 11. Aug. die oberste Gewalt an Görgey abgetreten und am 12. Aug. mit Bem die Flucht nach der Türkei ergriffen. Görgey hat die Dictatorwürde angenommen, sich darauf am 13. Aug. unterworfen und zu gleicher Zeit den Befehl ertheilt, daß die Festungen Komorn, Arad und Peterwardein zu capituliren haben. Arad hat sich bereits ergeben. Nachschrift. Wir vernehmen noch, daß die Festung Komorn bereits übergeben sei.

Das Abendblatt der Wiener Zeitung meldet heute näher, daß Görgey am 13. Aug. früh sich mit seinem ganzen Armeecorps bei Bilagos an das russische Corps des Generals der Cavalerie Graf Rüdiger ergeben hat.

Verantwortliche Redaction: Dr. H. Kaiser.

Druck und Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig.

# Ankündigungen.

## K. K. priv. Allgemeine Assecuranz (Assicurazioni Generali) in Triest.

Verantwortliches Capital fl. 7,300,000 Convent.-Münze.

Im Jahre 1847 vergütet 4990 Schäden mit fl. 1,207,768.

Im Jahre 1847 versichert ein Capital von fl. 307,152,375.

Die unterzeichnete General-Agentenschaft obiger Versicherungs-Gesellschaft empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen **Feuerschäden** bei Mobilien, Geräthschaften, Maschinen, Erzeugnissen jeder Art des Bodens und der Kunst; Vieh, Waaren u. s. w. — sowie gegen Elementarschäden bei **reisenden Gütern**. Ferner **Lebens- und Rentenversicherungen**. Die Versicherungsbedingungen entsprechen hinsichtlich ihrer Billigkeit allen zu machenden Anforderungen.

[2308]

Dufour Gebr. & Co., Leipzig, Katharinenstraße Nr. 14.



### Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn.

Mit dem 22. d. M. tritt ein directer Güterverkehr zwischen **Hamburg, Magdeburg, Halle und Leipzig** in Kraft. Sämmtliche Waaren, mit Ausnahme von Schafwolle in ungepreßten Ballen, die 50% Aufschlag gibt, fallen in Eine Klasse, und betragen die Tarife

incl. Auf- und Abladen, An- und Abfuhr

- a) von Hamburg nach Magdeburg pro Zollcentner 14 1/2 Sgr.
- b) " " " Halle " " 20 " "
- c) " " " Leipzig " " 23 Sgr.

Auf der Magdeburg-Leipziger Bahn wird bei besonders sperrigen Artikeln, als Meubles etc., bis auf Weiteres nach dem Reglement noch ein besonderer Zuschlag erhoben.

Die Beförderung bis **Magdeburg** geschieht in Steuererschlagwagen, für die steuerliche Abfertigung werden nur die geringen Selbstkosten berechnet. Für jezt beanpruchen wir für die Tour von **Hamburg** nach hier und umgekehrt bis zur Vollendung der Elbbrücke bei Wittenberge eine Lieferzeit von 3—4 Tagen, hoffen jedoch nach gemachten Erfahrungen, dieselbe abkürzen zu können. Die Bestimmungen des Reglements über die Anmeldungen, das An- und Abfahren der Güter in **Magdeburg** gelten auch für den directen Verkehr nach **Hamburg**. Betriebs-Reglements à 1 Sgr. pro Stück sind bei unsern sämmtlichen Kinnehmern zu haben.

Magdeburg, den 17. August 1849.

Directorium der Magdeburg-Wittenbergeschen Eisenbahn-Gesellschaft. Fischer.

[2304—5]



### Dampfschiffahrt

[2279—87]

## BREMEN und NEWYORK.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe sollen wie folgt von der Weser abgehen:

**HERMANN**, Capt. E. Crabtree, am 15. Sept.  
**WASHINGTON**, „ G. W. Floyd, am 15. Octbr.

Passagepreis nach Newyork im obern Salon 2 <sup>or</sup> /s	190.
„ „ „ „ untern „	160.
„ „ „ „ in 2. Kajüte	100.
„ „ „ „ für Domestiken	100.
„ „ „ „ Southampton in 1. Kajüte	25.

Für Kinder unter zwölf Jahren die Hälfte.

In 1. Kajüte sind 20 Kubikfuß, in 2. Kajüte 10 Kubikfuß für Gepäck frei.

C. A. Heineken & Comp. in Bremen.

### Interessante Neuigkeit.

Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

## Briefe

aus

# Frankfurt und Paris

1848—1849

von

Friedrich von Raumer.

Zwei Theile.

Gr. 12. Geh. 4 Thlr.

Leipzig, im August 1849.

[2309]

F. A. Brockhaus.

Bei **Gustav Olawski** in Erzmehnd ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

### Der Vokal in den Wurzeln deutscher Wörter,

beleuchtet von **Eduard Olawski**,

Professor am Königl. Gymnasium zu Elfa.

Preis 24 Sgr.

[2306]

### Die Tafelglas-Niederlage

von

## Robert Syrutschöck jun.,

Leipzig, Ritterstraße Nr. 37,

empfiehlt zu Fabrikpreisen: **Feuerverglas** in allen Größen und Gattungen, beagl. **Widerglas**, **contourtes Glas** in verschiedenen Farben, belegte **Spiegelgläser**, die neuesten Muster von **facetirtem Glas**, **Salonglas** und **Figuren-Feuerverglas**.

### Julius Fischer & C.

in **Görlitz** besorgen **Spedition** und **Incasso** prompt und billigt. [1481—83]

### Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, 21. Aug. (69. Abonnements-, 23. Actienvorstellung.) **Uriel Acosta**, Trauerspiel von Guplow. — In den Zwischenacten **Concert** von Herrn **Eduard Ewart** aus Gent, Harfenvirtuos und Mitglied mehrerer philharmonischen Gesellschaften.

### Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Hr. Leberecht **Barn** in Weissen mit Fr. Amalie **Spaarmann** in Wendorf. — Hr. Baumeister **Kudolf Dörner** in Posen mit Fr. Adelheid **Fähndrich**. — Hr. Obergerichtsassessor v. **Eisenhart-Rothe** in Stettin mit Fr. Ida v. **Löper** in Weidewitz.

**Getraut:** Hr. **Albert Eulemann** in Hannover mit Fr. **Friederike Dandert**. — Hr. Pastor **Karl Ehardt** in Schlagwitz mit Fr. **Anna Reischer** aus Rensse. — Hr. Dr. **August Hebenstreit** in Lommahsch mit Fr. **Kruehne Wils**. — Hr. **Worih Pilschel** in Zittau mit Fr. **Emma Auguste Janna** aus Baugen.

**Geboren:** Frn. **S. Bruder** in Teubach ein Sohn. — Frn. **Pastor Cammerhoff** in Seggerde ein Sohn. — Frn. **Fr. Ab. Jordan** in Magdeburg ein Sohn. — Frn. **Jakob Reuter** in Bonn ein Sohn. — Frn. **Ferdinand Richter** in Leipzig ein Sohn. — Frn. **Dr. Schultze** in Wilmersdorf ein Tochter.

**Geftorben:** Frau **Eleonore Abig** in Leipzig. — Hr. **Professor Friedrich Leopold Wäde** aus Berlin in Detmold. — Hr. **Kupferstecher Hans Finck** aus Berlin in Kreuznach. — Frau **Karoline Wilhelmine König** in Leipzig. — Frau **Johanne Rautke** in Magdeburg. — Fr. **Pauline v. Platen** in Köth. — Hr. **Juweller D. Rathenau** in Berlin. — Hr. **Arzenei Stefanowiz** in Berlin. — Hr. **Gustav Schwarzwälder** in Hohen-Deese b. Stettin. — Hr. **Stationsbeamter Wilhelm Schäfer** neben Frau und Sohn in Köln. — Hr. **Kaufmann Friedrich Wilhelm Tuch** in Frankenhäuser. — Hr. **Polizeidirector Wunder** in Barmen.